

Rund um M8/8-12

Liebe Freunde und Fans der Raumpatrouille, sowie Gelegenheitsbesucher auf orionspace. Kurz vor der diesjährigen Sommerpause möchte ich noch einmal die Gelegenheit nutzen und noch einen kleinen Beitrag rund um die von uns geschätzte Serie zum Besten zu geben.

Der Titel des diesmaligen Beitrags ähnelt eher einem Textbaustein einer Sportübertragung, als der Überschrift für einen Beitrag aus dem Science Fiction Genre. Leider ist mir zum Zeitpunkt der Niederschrift nix eleganteres eingefallen, die Puristen mögen es mir deshalb verzeihen.

Das Thema des vorliegenden Beitrages beschäftigt sich mit der Station M8/8-12. Im Verlauf dieses kurzen Beitrages werde ich versuchen einige, zum Teil recht unterschiedliche Betrachtungen zu M8/8-12 anzustellen. Gewürzt wird dieser Beitrag wie gewohnt mit einigen Fotos aus der Modellbausparte.

Bei der Recherche zu diesem Thema ist mir u.a. aufgefallen, dass es zu M8/8-12 leider keine üppigen Quellen gibt aus denen man schöpfen könnte. Trotz alledem werde ich versuchen die wichtigsten Informationen hier wie folgt darzustellen:

Die Station M8/8-12 gilt als vorgeschobene Außenstation und wird auch als Lichtbatterie bezeichnet. Eine Lichtbatterie wird lt. Josef Hilgers Fanbuch als eine auf einem Himmelskörper installierte Raumstation mit enormer Laserfeuerkraft, zur Abwehr feindlicher Objekte definiert.

In Szene gesetzt wird die Raumstation in Folge IV (Deserteure) der Serie.

M8/8-12 befindet sich im Vesta-Abschnitt, auf den ich im folgenden Text noch näher eingehen werde. Die Besatzung der Lichtwerferbatterie besteht aus zwei Robotern des Typs Gamma 7. M8/8-12 wurde als erste Station mit Overkilltechnologie, deren Hauptbestandteil ein materiauflösender Energiestrahler ist, ausgerüstet.



Bildausschnitt von M8/8-12 auf Himmelskörper (Meteorit)

Asteroid 4 Vesta

Der Asteroid Vesta wurde am 29. März 1807 in Bremen von dem deutschen Astronomen Heinrich Wilhelm Olbers als vierter Asteroid entdeckt. Seinen Namen erhielt er jedoch von Carl Friedrich Gauß. Gauß benannte den Himmelskörper nach Vesta, der römischen Göttin des häuslichen Herdes und des Herdfeuers.

Vesta befindet sich im inneren Hauptgürtel des Asteroidengürtels zwischen Mars und Jupiter. Sie ist der Namensgeber einer Gruppe von Asteroiden, besser bekannt unter der Bezeichnung Vesta-Gruppe. Diese Gruppe befindet sich ca. 2,25 bis 2,5 AE (Astronomische Einheiten) abseits der Erde.

Vesta hat einen ähnlichen Aufbau wie die terrestrischen Planeten und unterscheidet sich dadurch von allen anderen Asteroiden im Hauptgürtel.

Mit einem Durchmesser von ca. 516 km ist sie die der größte Himmelskörper der Vesta-Gruppe. Die Umlaufdauer um die Sonne beträgt 3,63 Jahre. Die Rotationsdauer nimmt 0,22 Tage in Anspruch.

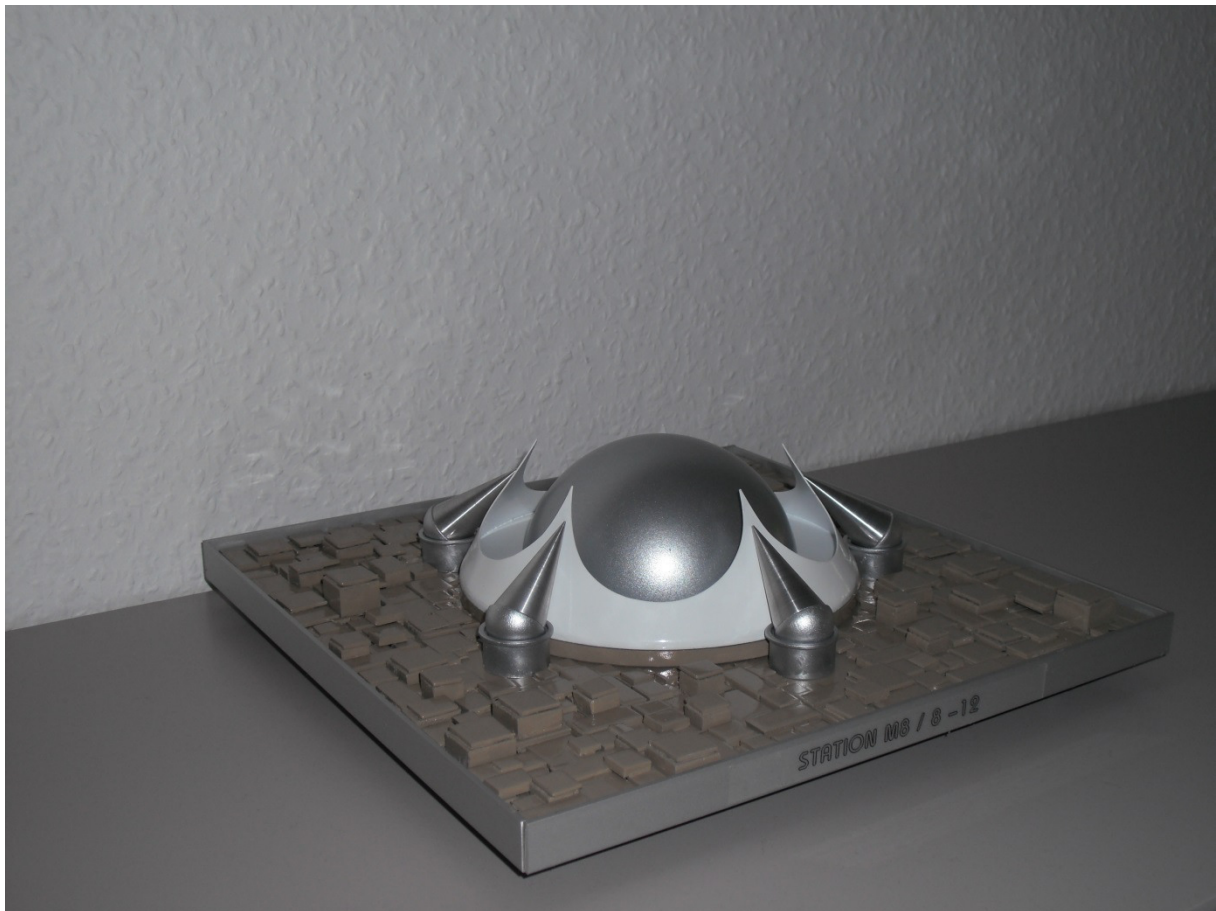
Der Himmelskörper besitzt im Vergleich zu anderen Asteroiden eine relativ helle Oberfläche und kann bei dunklen, klaren Himmel noch mit bloßem Auge von der Erde aus beobachtet werden.

Nach diesem kleinen Exkurs in die Tiefen der Astronomie, möchte ich aber wieder zum eigentlichen Thema M8/8-12 zurückkommen und mich der modellbautechnischen Sparte zuwenden.

Schon vor einiger Zeit fertigte ich ein Modell der Werferstation und stellte dieses auf dem RaOrCo 2012 in Dorsten vor. Um dies einem breiteren Publikum nochmals zugänglich zu machen, habe ich ein Foto des Modells dem Beitrag beigefügt.

Modell M8/8-12





Während des, zugegebener Maßen, häufigen Nachschlagens in Josef Hilgers Buch Raumpatrouille, fiel mir natürlich auch der Vorläufer von M8/8-12 ins Auge. Ein Bild der Vorstudie ist auf Seite 229 zu sehen. Bei der genauen Betrachtung des Bildes fällt auf, dass der untere Randabschnitt der Plexiglaskuppel nicht gerade ebenmäßig geschnitten wurde. Ein sympathisches Beispiel dafür, dass bei Profis zu Hause auch nur mit Wasser gekocht wird, lach.

Lediglich dieses Bild zog ich als Informationsquelle für die Anfertigung eines Nachbaumodells des Vorläufers heran. Das Ergebnis ist im unteren Bild zu sehen.

Vorläufermodell



Das letzte Modell des Meteoriten mit M8/8-12 habe ich vor einigen Tagen fertiggestellt. Ziel der Fertigung war ein Modell des kompletten Himmelskörpers mit relativ kleinem Ausmaß und daraus resultierend eine nicht unbedingt üppig zu nennende Ausstattung. Es sollte ein einfaches, kompaktes und kleines Modell werden.

Ohne nun in detailreiche Baubeschreibungen abzudriften, sei hier nur erwähnt: Das Modell hat einen Durchmesser von 14 cm und ist mit ca. 380 kleinen, übereinander angeordneten Kunststoffplättchen beklebt. Alles reine Handarbeit und aus allgemein zu beschaffenden Rohteilen gefertigt.

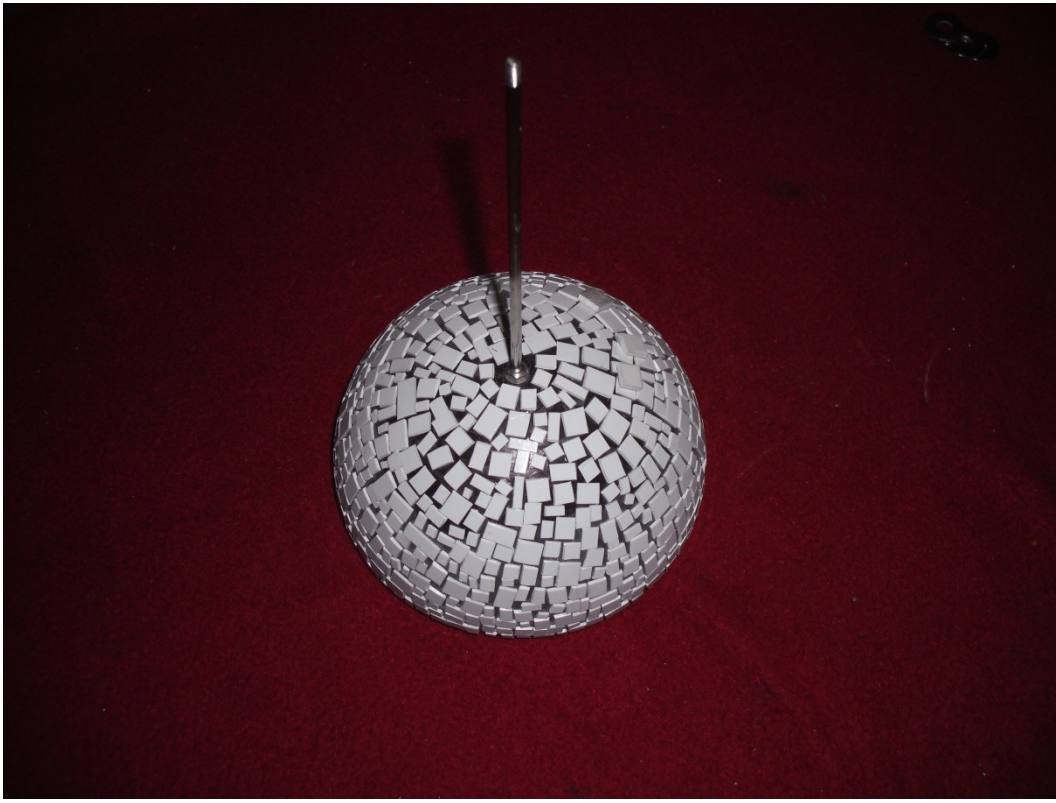
Zusammenstellung der vorgefertigten Bauteile



Erste vorgeklebte Plättchen



Erste Lage vollständig verklebt



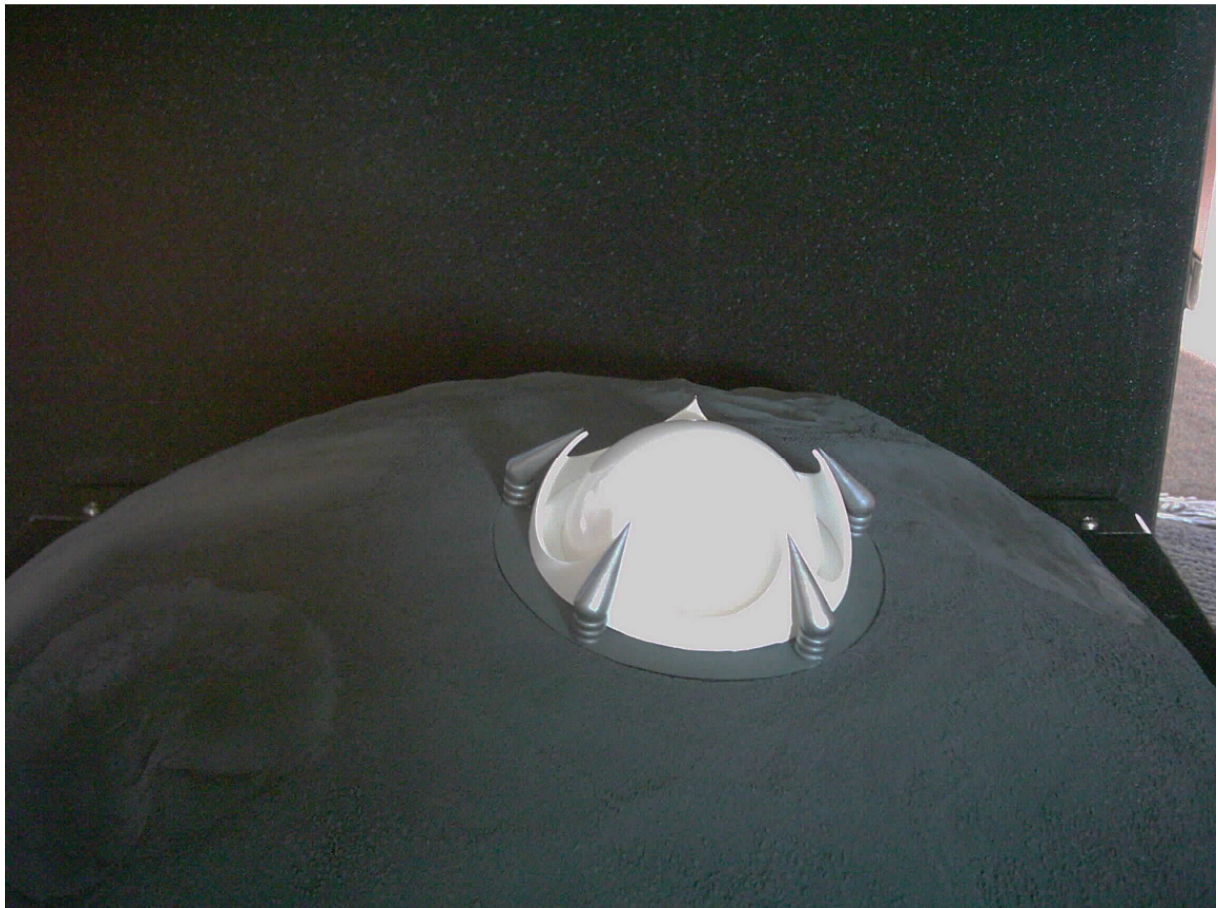
Das endgültige Modell

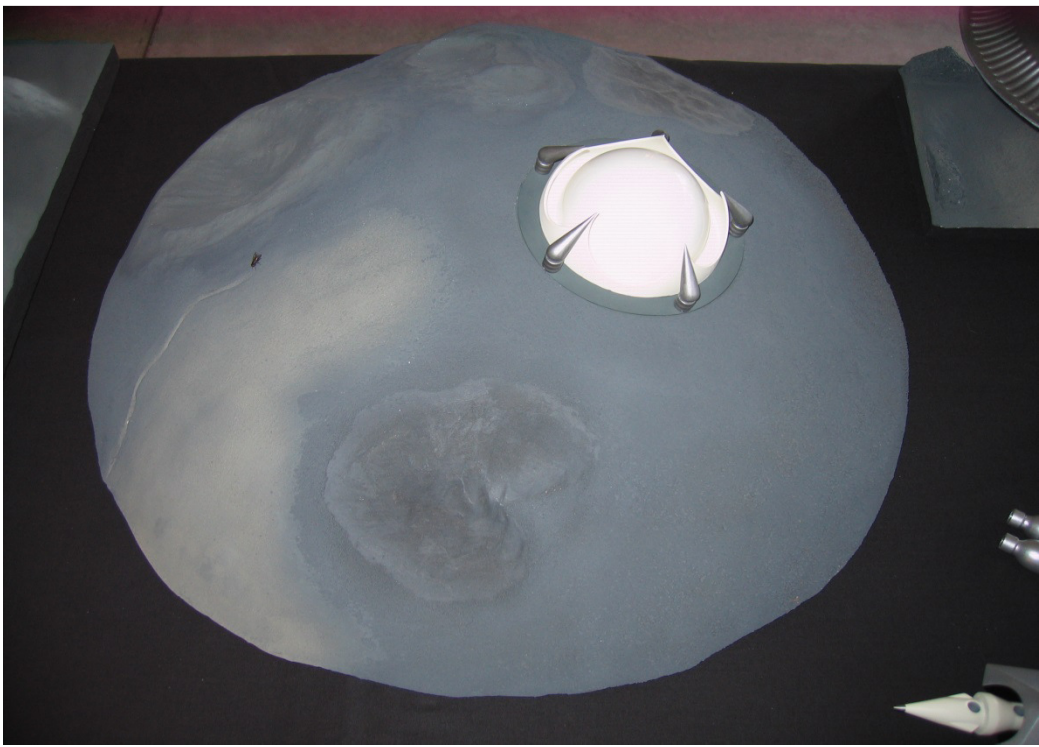
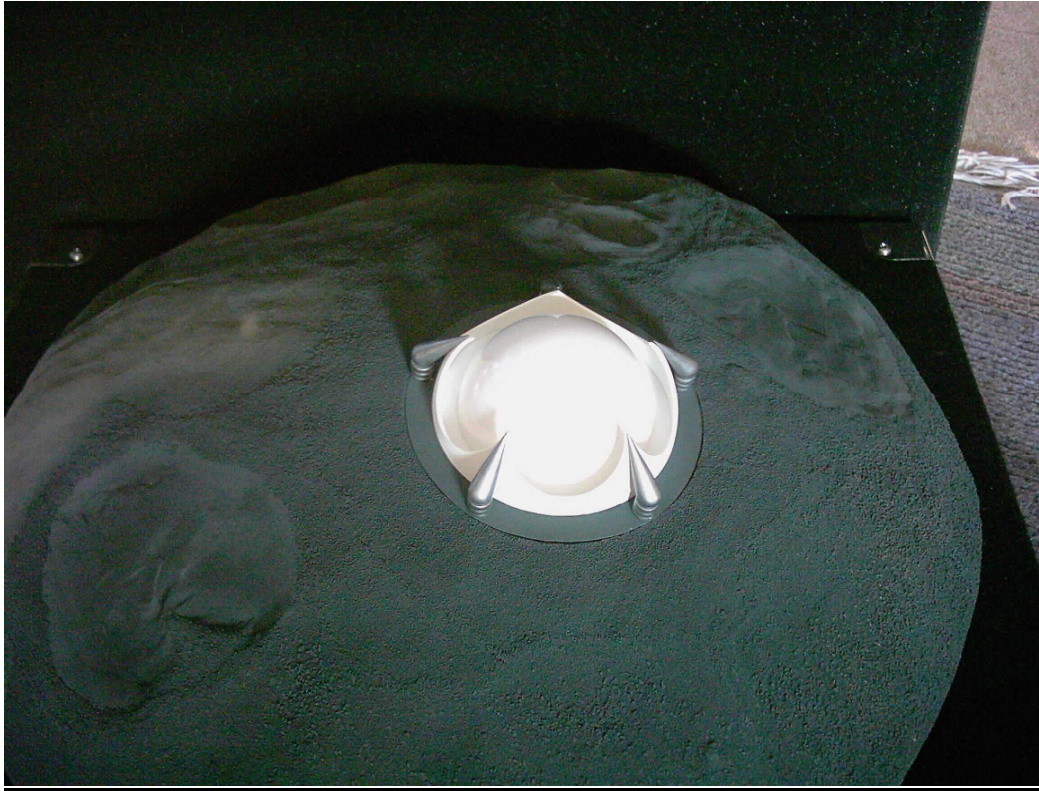


Die Farbgebung des Modells beruht auf persönlichem Geschmack. Ein ockerfarbener Ton scheint mir für einen Meteoriten mit Plattenoberfläche doch recht zutreffend zu sein, letztendlich eine Geschmacksfrage.

Zum Schluss möchte ich noch einige Fotos von Horst Paczkowski vorstellen, der mir diese dankenswerter Weise für meinen Beitrag zur Verfügung stellte. Horst ist langjähriger Fan der Raumpatrouille und vielen in der Fanszene bekannt.

Seine modellbautechnischen Vorstellungen von M8/8-12 weichen zwar etwas von der Serienfassung ab, sind aber handwerklich sehr gut gemacht und sprechen in einer eigentümlichen Weise an. Hier seine Modellfotos.





Hier noch eine kleine Anmerkung:

Die Fliege, links außen im Bildrand zu erkennen, gräbt zum einen keine Rinne in die Himmelskörperoberfläche, noch ist sie eine Mutation des Jahres 3000.

Hiermit endet nun auch der Beitrag „Rund um M8/8-12“. Ich hoffe es war wieder einmal etwas kurzweilig und hat gefallen.

Ich wünsche allen Orionistinnen und Orionisten einen schönen Sommer, gute Erholung und auf ein herbstliches wiederlesen,

Ihr, Euer

Jürgen Ehrhardt

levko58@web.de

Quellen:

Raumpatrouille, Josef Hilger

meta-evolutions.de

wikipedia

wiktionary